

# Neue Grabfunde auf dem „Großen Berg“ bei Aspenstedt, Kr. Halberstadt

Von Heinz E b e r t, Halberstadt

Mit Tafel I—VI und 7 Textabbildungen

Im Gebiet der Moränenkette, die dem Höhenzug des Huy südlich vorgelagert ist, wird am „Großen Berg“, Höhenzahl 199,2, 1,5 km ostwärts Aspenstedt ein starkes Kieslager abgebaut. Das Profil der Kiesgrubenwand zeigt 0,30—0,40 m Humus, darunter groben Kies, der mit zunehmender Tiefe eine sandähnliche Körnung bekommt. Der Abbau wird im Förderbandbetrieb in Ostrichtung vorgenommen. Die ständig steigende Kiesentnahme in den letzten Jahren machte es erforderlich, große Flächen der Humusschicht rechtzeitig abzuheben. Bei diesen Arbeiten wurden im Sommer des Jahres 1954 sechs Grabanlagen freigelegt. Die Untersuchung der Fundstellen führte das städtische Museum Halberstadt durch; sämtliche Fundstücke aus diesen Grabungen wurden in die Bestände des Museums übernommen.

Der Fundplatz 1 „Großer Berg“ (Mbl. 4031 (2233), S 14, 7—15; O 9,8 bis 10,2) ist der bedeutendste in der Gemarkung Aspenstedt. Untersuchungsergebnisse liegen seit 1947 vor. Fundberichten zufolge wurden 1947 gefunden:

1. Leichenbrandreste und der Rest eines großen Gefäßes mit Zapfen. Mus. Halberstadt 21/47. Abb. 1 a.
2. Brandbestattung der frühen Eisenzeit, die neben der Urne mit Leichenbrand noch vier Beigefäße enthielt. Erhalten blieb nur ein kleines Gefäß, das mit übereinanderliegenden Furchen am Halsansatz sowie mit waagerechten breiten Riefen auf der Schulter verziert ist. Farbe grau/schwarz. H. n. 9,7; Mdg. 8; gr. Dm. 10; Bd. 4,4 cm. Mus. Halberstadt 22/47.
3. Lesefunde, darunter einige Randstücke sowie ein großer Feuersteinabschlag. Mus. Halberstadt 26/47.

Im gleichen Jahr 1947 sollen angeblich 8 Gräber aufgefunden worden sein, die jedoch von den Arbeitern der Kiesgrube aus Unkenntnis zerstört wurden.

1949 konnte der Inhalt einer muldenförmigen Siedlungsgrube der Bernburger Gruppe mit einem Ausmaß von 1,20×0,60 m und einer Tiefe von 0,90 m geborgen werden.



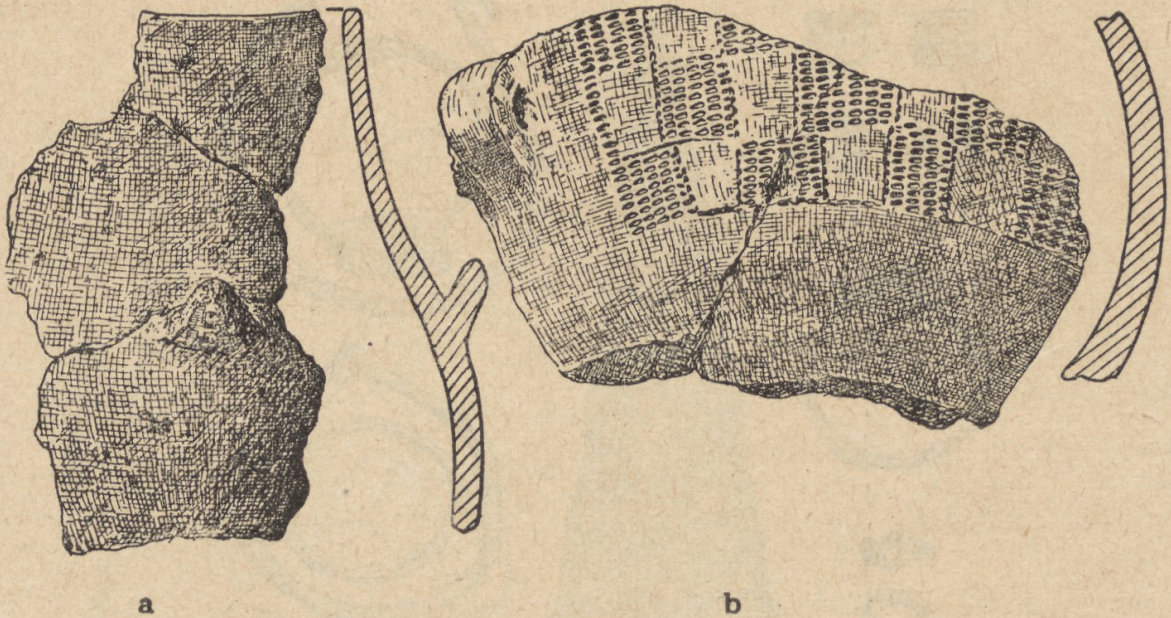


Abb. 1. a) Gefäßrest mit Zapfen aus einer Brandbestattung.  
b) Gefäßrest mit schachbrettartiger Stichverzierung.  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.

Holzkohlen und Gefäßreste, darunter ein Bruchstück mit breitem Henkel und eine Feuersteinklinge. Mus. Halle HK 49:91.

Rest einer Brandbestattung der frühen Eisenzeit mit Gefäßrest und 16 Bronzedrahtbruchstücken. Mus. Halle HK 49:191 a—b.

Aus einem zerstörten Steinkistengrab Leichenbrandreste und Rest eines Kappendeckels. Mus. Halberstadt 72/50.

Beim Abtragen der Humusschicht fanden die Arbeiter 1951

- a) Rest eines doppelkonischen Gefäßes, grau/braun, Rand fehlt. H. noch 16,5; gr. Dm. 26,2; Bd. 9,7 cm. Mus. Halberstadt 98/51;
- b) verzierte Scherben, darunter Scherbe mit breiten Riefen, Farbe schwarz. Mus. Halberstadt 99/51 u. 101/51;
- c) Gefäßrest mit Henkel, der mit einer schachbrettartigen Stichverzierung versehen ist. Mus. Halberstadt 111/51, Abb. 1b;
- d) menschliche Skelettreste, darunter eine Schädelkalotte. Mus. Halberstadt 100/51.

Aus einem zerstörten frühbronzezeitlichen Körpergrab, das im Jahre 1952 freigelegt wurde, ist außer Skelettresten eine bronzene Dolchklinge (Lg. 16,5; gr. Br. 4,8 cm) erhalten. Abb. 2 a. Mus. Halberstadt 131/52.

In einer Steinkiste, bestehend aus 4 Kalksteinplatten (Größe 0,70 mal 0,77 m), die 1953 untersucht wurde, fanden sich drei Bestattungen. Gefäße mit Leichenbrandresten, mit Kappendeckeln und Beigefäßen. Abb. 3.

Grab 1 (Taf. I, 1):

1. Engmündiges Gefäß mit abgesetztem Hals. Auf der Schulter drei horizontal laufende, flache Rillen. Farbe dunkelbraun/schwarz. H. 24,5; Mdg. 16,7; gr. Dm. 26; Bd. 12 cm;
- 1a. Kappendeckel, Farbe schwarz/braun. H. 5; Mdg. 19; Bd. 17,5 cm.
2. Kleines engmündiges Gefäß mit einer randständigen Knubbe, Farbe rot-braun. H. 10,3; Mdg. 10; gr. Dm. 12,5; Bd. 5,5 cm.
3. Bruchstücke von Bronzeringen, wohl Schleifenringe. Mus. Halberstadt 189 a/53.



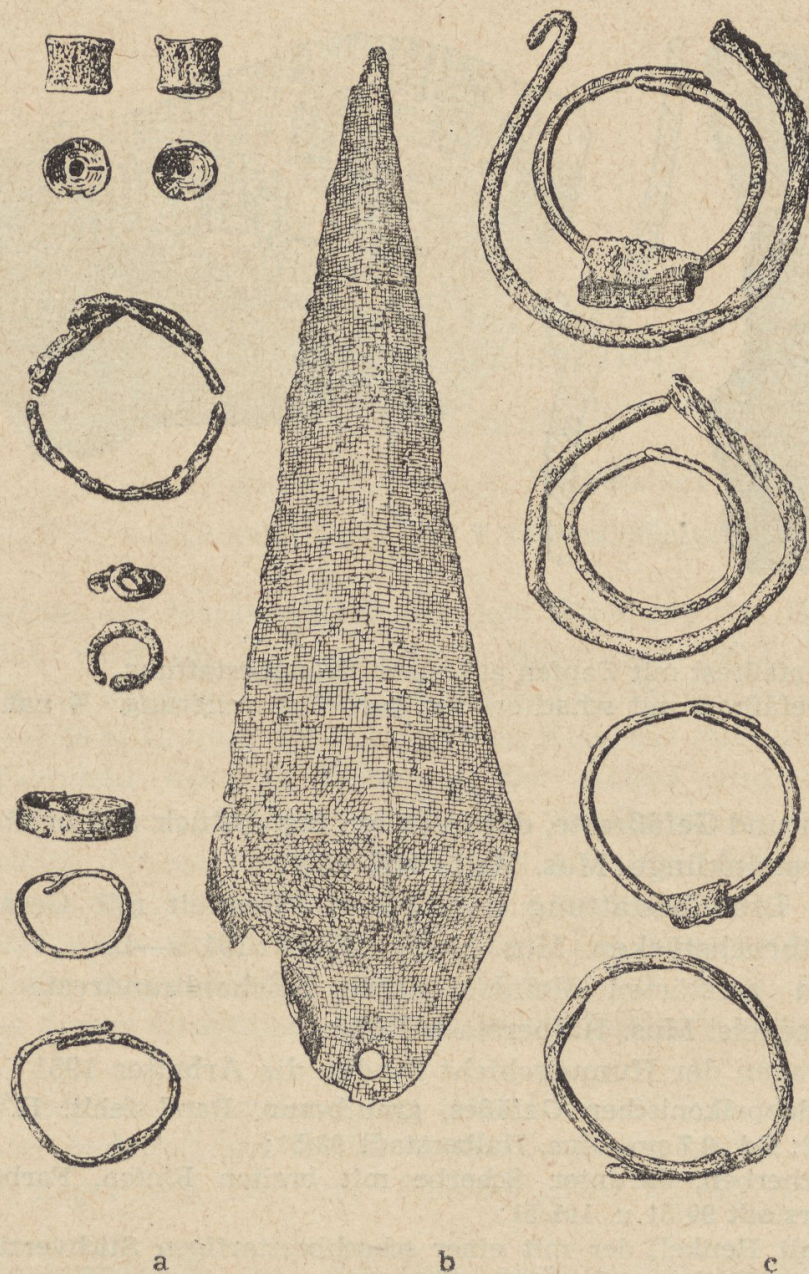


Abb. 2. a) Bronzene Dolchklinge (1952)  
 b) Bronzeringe und zwei durchbohrte Fischwirbel aus Grab 2 (1953)  
 c) Bronzeringe aus Grab 3 (1953)  
 Etwa  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.

Grab 2 (Taf. I, 2):

1. Tonnenförmiges Gefäß, Wandung gerauht, Farbe grau/braun. H. 15,5; Mdg. 15,5; gr. Dm. 18,5; Bd. 11,5 cm.
- 1a. Kappendeckel, Farbe grau/braun. H. 5,5; Mdg. 17,5; Bd. 15 cm.
2. Kleines zweihenkliges Gefäß; Farbe grau/braun. H. 8; Mdg. 8; gr. Dm. 10,5; Bd. 4 cm.

Zwischen den Leichenbrandresten (Kind) in Gefäß 1 fanden sich:

3. Einhenkliges Gefäß (Tasse); Farbe dunkelbraun; H. 5; Mdg. 5,3; Bd. 3,2 cm.
4. 3 kleine Bronzeringe und einige Bruchstücke von Ringen sowie 2 durchbohrte Fischwirbel. Abb. 2b. Mus. Halberstadt 189b/53.



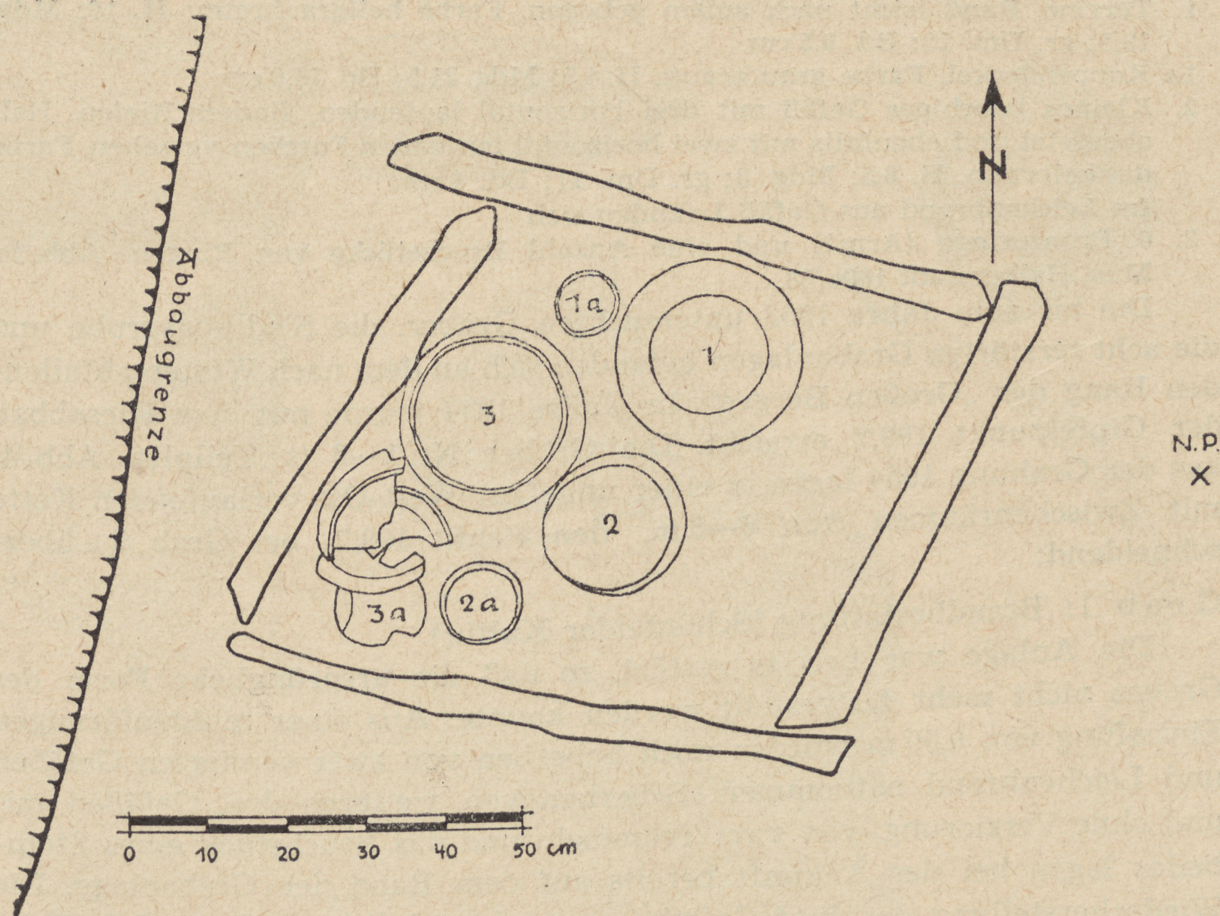


Abb. 3. Lageplan der Steinkiste mit Grab 1—3 (1953)

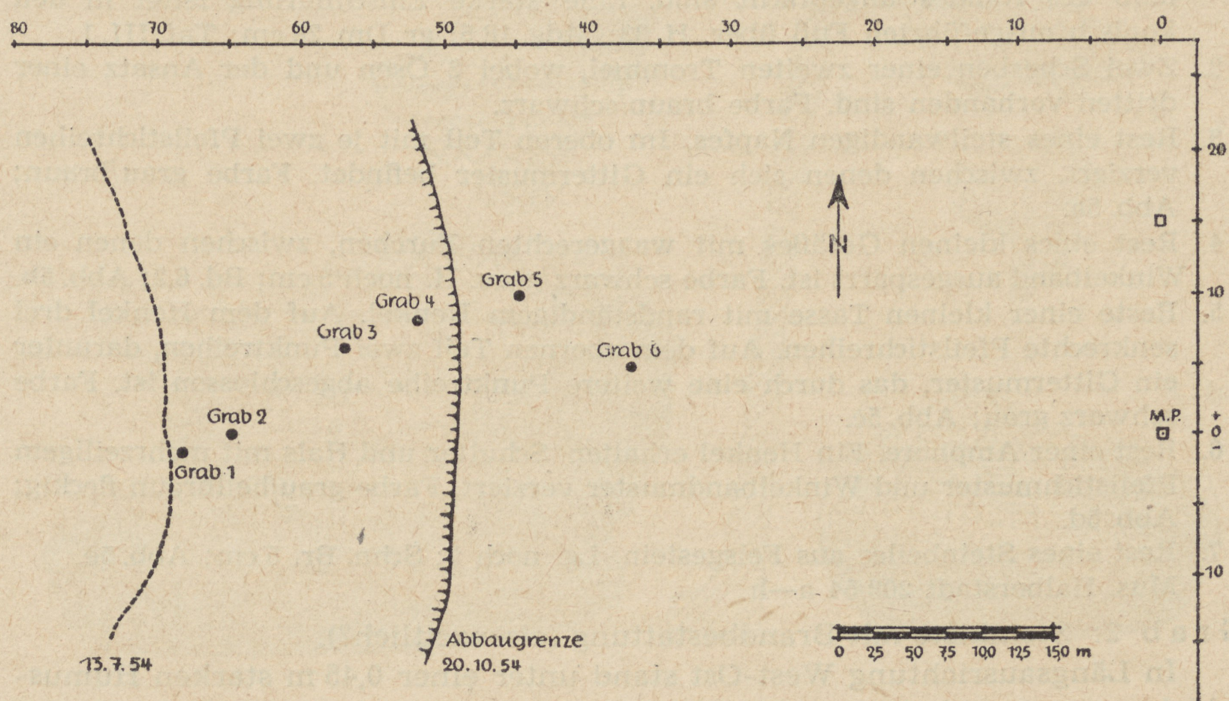


Abb. 4. Teilplan der Grabung 1954.



**Grab 3 (Taf. II, 1):**

1. Terrine, Rand leicht nach außen gebogen, Farbe hellgraubraun; H. 16; Mdg. 19,5; gr. Dm. 23; Bd. 9,5 cm.
- 1a. Kappendeckel, Farbe grau/braun, H. 4,5; Mdg. 21,5; Bd. 19,5 cm.
2. Kleines bauchiges Gefäß mit drei horizontal laufenden, flachen Riefen. Hals abgesetzt und ebenfalls mit zwei horizontal laufenden Furchen versehen. Farbe dunkelbraun. H. 8,5; Mdg. 8; gr. Dm. 11; Bd. 4 cm.  
Im Leichenbrand aus Gefäß 1 fanden sich
3. 6 Bronzeringe (Arm?) und eine Anzahl Bruchstücke von Ringen. Abb. 2c. Mus. Halberstadt 189c/53.

Die bis zum Jahre 1953 untersuchten Gräber, die Siedlungsgrube und die acht zerstörten Grabanlagen befanden sich an dem nach Westen abfallenden Hang des „Großen Berges“. Im Jahre 1954 wurde mit dem Kiesabbau der Gipfelpunkt 199,2 erreicht. Die Gräber Nr. 1—6 (s. Teilplan Abb. 4) aus der Grabung 1954 lagen in einer ungefähr West-Ost verlaufenden Kette mit Zwischenräumen von 6—8 m, den Punkt 199,2 bei Grab 5 überschneidend:

**Grab 1: Brandbestattung (Schönfelder Kultur).**

Die Anlage war bereits gestört, so daß die ursprüngliche Form des Grabes nicht mehr festgestellt werden konnte. Aus einer muldenförmigen Eintiefung von 0,50 m wurden noch Scherben von zwei verzierten Gefäßen und Leichenbrand entnommen. Scherben von weiteren drei Gefäßen mit und ohne Verzierung, von zwei Trommeln und das Bruchstück eines Steinbeiles lagen bei der Ankunft bereits auf dem Rand der Grabanlage. Die Wiederherstellung der fünf Gefäße war nicht möglich, weil zu viele Teile fehlten. Von den Trommeln konnte eine zusammengesetzt und ergänzt werden.

1. Die Trommel von rotbrauner Färbung trägt elf senkrecht gestellte Schnurösen, die horizontal verlaufend mit gleichmäßigen Zwischenräumen 5—6 cm unterhalb des Randes angebracht sind. Eine starke Einschnürung leitet in den konisch ausgeführten Fuß über. H. 33; Mdg. 18,5; gr. Dm. 28 cm; Taf. III, 1.
2. Zwei Scherben einer zweiten Trommel, wobei 2 Ösen und der Ansatz einer dritten vorhanden sind. Farbe braun/schwarz.
3. Rest eines steilwandigen Napfes. Im oberen Teil mit je zwei Pfeilstichreihen verziert, zwischen denen sich ein Gittermuster befindet. Farbe grau/braun; Abb. 5a.
4. Rest eines kleinen Gefäßes mit waagerechten Furchen, zwischen denen ein Winkelband ausgespart ist. Farbe schwarz/grau. H. noch 5 cm; Bd. 6,2; Abb. 5b.
5. Reste einer kleinen Tasse mit randständigem Henkel. Auf dem Henkel drei senkrechte Pfeilstichreihen. Auf dem oberen Teil zwei Punktreihen, darunter ein Gittermuster, das durch eine weitere Punktreihe abgeschlossen ist. Farbe schwarz/grau; Abb. 5c.
6. Rest einer Amphore. Ein Henkel erhalten. Schulter und Hals mit mehrzeiligem Pfeilstichmuster und Winkelbandmuster verziert. Farbe grau/hellbraun fleckig; Abb. 5d.
7. Rest eines Steinbeiles aus Felsgestein. Lg. noch 7; Schn. Br. 5 cm; Abb. 5e. Mus. Halberstadt 208/54 a—h.

**Grab 2: Steinkiste mit Brandbestattung (eisenzeitlich?).**

In Längsausrichtung West-Ost stand unter einer 0,45 m starken Humusschicht eine Steinkiste von fast rechteckiger Form mit einer Seitenlänge von 0,43 m und einer Breite von 0,30 m im Lichten gemessen. Die vier senk-





Abb. 5. Beigaben aus Grab 1 (1954).  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.





Abb. 6. Lageplan von Grab 4 (schraffiert) und Grab 4a (ohne Schraffur)

recht gestellten plattenförmigen Wandsteine mit einer Stärke von 4—10 cm bestanden aus Kalkstein. Die Anlage war an der Nord- und Ostseite durch mehrere kleine Kalksteinplatten begradigt bzw. gestützt, um den Unterschied gegenüber dem höher stehenden südlichen Wandstein auszugleichen. Nach Angaben der Arbeiter war die Steinkiste mit zwei Platten abgedeckt, die aber nicht mehr aufgefunden werden konnten. Der Inhalt bestand aus Schwarzerde, mit kleinen Steinen durchsetzt. Die 3 cm starke Bodenplatte (3 Teile), ebenfalls aus Kalkstein, war mit einer 1,5 cm starken Lehmschicht bedeckt, die inneren Eckfugen mit Lehm verstrichen. Gesamttiefe der Grabanlage bis zur Bodenplatte 0,78 m. Spuren einer Bestattung waren nicht vorhanden. Taf. II, 2.

#### Grab 3: Körperbestattung (schnurkeramisch).

Auf der Grabsohle in 0,35 m Tiefe lag ein Skelett in N-S-Ausrichtung mit angehockten Beinen und angewinkelten Armen auf der rechten Seite mit dem Schädel im Süden, Gesichtslage nach Osten. Der Erhaltungszustand



des an der Westseite gestörten Skelettes (das Becken und einige Wirbel fehlten) war infolge der geringen Tiefe der Grabanlage schlecht. Der Schädel war zerdrückt. Vor der Brust und nach Angabe der Arbeiter hinter dem Rücken in Höhe der Schulterblätter stand je ein Becher mit Schnurverzierung. Während Gefäß (1) bis auf kleine Fehlstellen, abgebrochener Griffzapfen und Randbeschädigung, gut erhalten war, konnten von dem vor der Brust stehenden Gefäß (2) trotz sofortiger Härtung nur wenige Scherben geborgen werden. Tafel II, 3.

1. Becher mit Schnurverzierung. Die Verzierung war mit einer 1,5 mm starken Schnur abgedrückt und bedeckte die obere Hälfte des Gefäßes, 1 cm unterhalb des Randes beginnend. Die Fläche, auf der der Griffzapfen saß, war durch ein von vertikalen Schnurlinien begrenztes Feld ausgespart. Farbe schwarz/braun. H. 8,3; Mdg. 8; gr. Dm. 8; Bd. 4 cm; Tafel III, 2.
2. Becher nur in einigen Bruchstücken erhalten. Wohl in der gleichen Art wie Gefäß 1. Mus. Halberstadt 198/54 a—c.

Grab 4: Brandgrab, darunter Grab 4 a Körpergrab (Aunjetitzer Kultur). Abb. 6 u. Taf. IV, 1.

Nach Abtragung der 0,25 m starken Humusschicht zeigte sich auf einer Fläche von 2×2 m eine Anhäufung von Kalksteinen sehr unterschiedlicher Form und Größe. An der Ostseite hob sich eine Gruppe von Steinen besonders deutlich als Anlage ab. Nach Aufnahme des Planums in 0,35 m Tiefe wurde der Innenraum der Anlage untersucht. Bereits in der Tiefe des Planums lagen in der Mitte der Steinsetzung die Reste einer Brandbestattung. Die wenigen Scherben der Urne, Boden und Teile der Wandung, reichen für die Bestimmung der Form des Gefäßes nicht aus. Der Boden hatte einen Durchmesser von etwa 15 cm. Leichenbrand war ebenfalls nur wenig vorhanden; er lag verstreut neben und zwischen den Urnenscherben. Mus. Halberstadt 203/54.

Grab 4 a: Nach Entfernung der Grabreste wurde in 0,65 m Tiefe, genau unter Grab 4, ein gestörtes Körpergrab freigelegt. Nach der Lage der wenigen noch vorhandenen Skeletteile muß der Tote in Hockstellung beigesetzt worden sein (Orientierung S-N). An der Ostseite der Bestattung lag zusammengedrückt eine Henkeltasse.

1. Henkeltasse, Farbe schwarz/braun, geglättet. H. 11; Mdg. 18,0; gr. Dm. 18,5; Bd. 6,2 cm. Mus. Halberstadt 203.54 a. Tafel III, 3.

Grab 5: Größere Anlage mit Steinpackung (Späte Bernburger Kultur).

Auf dem Gipfelpunkt des „Großen Berges“ (199,2) wurde unter 0,25 bis 0,30 m Humus eine flache Steinpackung von nahezu rechteckiger Ausdehnung (2,5×3,30 m) freigelegt. Bis auf den Südwestteil war die Anlage mit Kalksteinen, darunter drei Stücken Kalktuff, überdeckt. Bei Entfernung der Steinpackung und der Füllerde, die aus Humus mit grobem Kies vermischt bestand, fanden sich, über die ganze Anlage verstreut, große Mengen von Leichenbrand und angekohlte menschliche Skeletteile. Nach weiterer Abtragung des Bodens im Innenraum, zeichnete sich deutlich eine Steinsetzung ab, die die Anlage nach allen vier Seiten begrenzte und bis 0,40 m in den anstehenden Kies eingetieft war (s. Grabskizze Abb. 7, Taf. VI, 2). Auf der Grabsohle in 0,72 m Tiefe standen 13 Gefäße (Nr. 1—13), davon vier Stück (10—13)



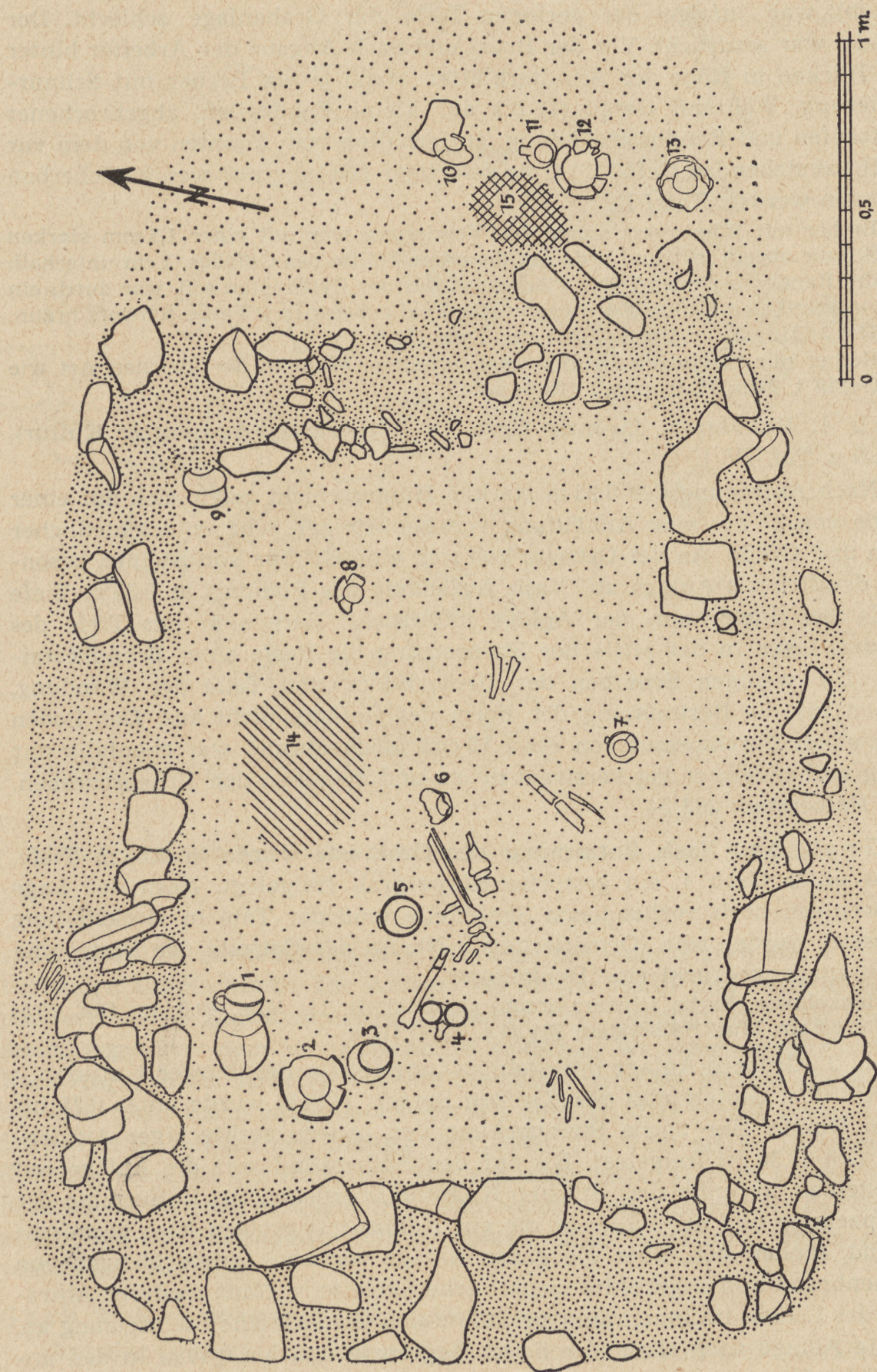


Abb. 7. Lageplan von Grab 5



als geschlossene Gruppe außerhalb der Steinsetzung an der östlichen Schmal-  
seite der Grabanlage. Als zweite Gruppierung sind die Gefäße 1—6 anzusehen,  
die im Nordwestteil des Grabraumes standen; zwischen ihnen lagen zwei  
Unterschenkelknochen mit Fersen und Mittelfußknochen noch im Zusammen-  
hang, während sich eine Schädelkalotte abseits in der Nordwestecke unter  
Gefäß Nr. 1 fand. Im Südwestteil lagen Armknochen und Rippenbruch-  
stücke eines Kindes, dabei ein Hundezahn. Gefäß Nr. 3 enthielt einen Unter-  
kiefer (Kind), Rippen und Wirbelbruchstücke. Im Mittelfeld-Nordteil fiel  
eine Anhäufung von Leichenbrand (Nr. 14) auf, der im Gegensatz zu dem  
in den oberen Schichten gefundenen schwarz-bläulichen Brand gelblich-  
weißer Färbung war (Streuung:  $0,50 \times 0,30$  m). Im Mittelfeld-Südteil lagen,  
durch Brand zerbrochen und verformt, Ober- und Unterarmknochen; südlich  
davon Gefäß Nr. 7. Im Nordostteil standen Gefäß Nr. 8 u. 9. Im Ostteil der  
Anlage zeigte sich eine Anhäufung von Holzkohleresten (Nr. 15).

Beschreibung der Gefäße: Tafel IV, 2—V.

1. Tasse mit tiefgestelltem Bandhenkel. Oberfläche: geglättet, hell-dunkelbraun  
gefleckt. H. 6; Mdg. 10,5; Bd. 6,5 cm.
2. Henkeltasse mit zwei Knubben beiderseits des Bandhenkels. Oberfläche: dun-  
kelbraun. H. 8,7; Mdg. 17,0; Bd. 10,2 cm;
3. Henkelgefäß; Henkel abgebrochen, schwach doppelkonisch. Oberfläche: geglät-  
tet, rotbraun-dunkelbraun. H. 7,2; Mdg. 8,8; gr. Dm. 10,5; Bd. 8,3 cm.
4. Zwillingsgefäß. Zwei tonnenförmige Gefäßkörper, die durch ein Loch in der  
Scheidewand von 2 cm Durchmesser miteinander verbunden sind. In der Mitte  
tiefgestellter Bandhenkel. Verzierung: beiderseits des Henkels je ein senk-  
rechter Strich, daran anschließend, horizontal um die Mitte der Wandung  
laufend, getrennte Gruppen von 6 bzw. 7 Strichen, in Furchenstich ausgeführt.  
Oberfläche: geglättet, graubraun gefleckt. H. 6,5 u. 6,8; Mdg. 5,0 u. 5,5; gr. Dm.  
6,3 u. 6,8; Bd. 3,6 u. 3,2 cm.
5. Bauchige Tasse mit sehr tiefgestelltem Bandhenkel. Oberfläche: geglättet, rot-  
braun-schwarz. H. 6,0; Mdg. 11,6; Bd. 5,3 cm.
6. Gefäßbruchstück, steilwandiger Napf mit Bandhenkel (abgebrochen). Ober-  
fläche: rau, schwarzbraun. H. noch 5,0; Bd. 6,0 cm.
7. Steilwandige Tasse mit Henkel (abgebrochen). Oberfläche: gelb-braun-schwarz.  
H. 5,8; Mdg. 8,0; Bd. 6,5 cm.
8. Flacher Napf mit quergestellter Griffleiste. Oberfläche: rot-braun. H. 5,5; Mdg.  
11,8; Bd. 6,4 cm.
9. Gefäß mit gebauchter Wandung und einem Bandhenkel, schwacher Umbruch,  
Mündungsteil etwas eingezogen. Verzierung: Auf dem mittleren Drittel der  
Wandung horizontallaufendes Band in Fischgrätenmanier, darunter vierfaches  
Winkelband, darunter gefüllte, stehende Dreiecke in Furchenstich ausgeführt.  
Oberfläche: geglättet, schwarz-braun. H. 8,5; Mdg. 10,7; gr. Dm. 12,3; Bd.  
5,5 cm.
10. Steilwandiges Gefäß mit Ausbauchung im Mittelteil. Auf der Höhe des Um-  
bruchs mit Zwischenraum von 5,5 cm zwei kleine Bandösen (nicht gegenständ-  
ig). Oberfläche: geglättet, hellgrau-schwarz. H. 7,0; Mdg. 11,5; Bd. 7,0 cm.
11. Tasse mit bauchigem Unterteil. Mündungsteil steilwandig, tiefgestellter Band-  
henkel. Verzierung: Um die Mitte der Wandung laufend Band von vier Fur-  
chenstichlinien, an einer Stelle durch ein rechteckiges Feld unterbrochen.  
Oberfläche: schwarz glänzend. H. 6,0; Mdg. 7,2; gr. Dm. 7,5; Bd. 4,0 cm.
12. Gefäß mit ausgebuchtetem Unterteil, scharfem Umbruch und stark eingezoge-  
ner Mündung. Unter der Mitte der Wandung ein 5,5 cm breiter Bandhenkel.  
Verzierung: Auf der Höhe des Umbruchs ein horizontal laufendes Fisch-  
grätenmuster, darunter ein teilweise unterbrochenes sechsfaches Winkelband



in Furchenstich ausgeführt. Oberfläche: geglättet, hellbraun-schwarz, gefleckt. H. 9,0; Mdg. 10,0; gr. Dm. 12,5; Bd. 6,2 cm.

13. Tonnenförmiges Gefäß, Oberteil durch Querwulst abgesetzt. Mündung eingezogen. Zwei gegenständige Griffleisten, gewellt, mit je 2 senkrechten Durchbohrungen. Oberfläche: stumpf, hellrotbraun und graubraun-schwarz. H. 12,0; Mdg. 9,3; gr. Dm. 13,0; Bd. 9,5 cm. Mus. Halberstadt 204/54 a—u.

**Grab 6:** Körpergrab (Glockenbecher-Kultur), Tafel VI, 3.

Unter 0,40 m Schwarzerde lag auf der Grabsohle in 0,90 m Tiefe ein Skelett in Hockstellung auf der rechten Seite. Orientierung: S-N; Schädel im Süden, Gesichtslage nach Osten. Die Abmessungen der Grabgrube waren nicht zu ermitteln, da der Tote in Kies eingebettet war und eine Bodenverfärbung nicht festgestellt werden konnte. An der Nordseite der Bestattung lag zwischen dem Becken und der Ferse des linken Fußes eine Schale mit vier Füßen mit der Mündung nach unten.

1. Füßschenschale mit gewölbtem Gefäßkörper und schwach eingezogener Mündung. Füße konisch, etwas nach außen gerichtet. Oberfläche: glatt, hellmittelbraun, kleine Randbeschädigung. H. 9,3; Mdg. 16,0 cm. Mus. Halberstadt 207/54 a, b. Tafel VI, 1.

Der Gesamtbefund läßt erkennen, daß der „Große Berg“ in vorgeschichtlicher Zeit vorzugsweise als Bestattungsplatz gedient hat. Das Material für die Kalksteinpackungen und Steingräber wurde wahrscheinlich aus dem nahe gelegenen Höhenzug des Huy hierher transportiert, während mehrere Kalktuffstücke von Faust- bis Kopfgröße, die sich in der Steinpackung über Grab 5 fanden, wohl aus dem 10 km nordostwärts gelegenen Kalktufflager bei Schwanebeck, Kr. Halberstadt, stammen.